Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg.: durch die Post 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß:
Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Künstliche **Zähne** Mässige Preise

Chr. Sörup Zahnkünstler Dentist
Wettinerstr. 28, I., geg. Mittelstr.
Specialität: **Gebisse** ohne Gaumenplatten
Fernsprechstelle No. 878, Amt I.

Einzelne Gold- und Emaillekronen
Brückenarbeiten.
Plombirungen.
Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Haupt-Geschäftsstelle:
Marienstr. 38.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. 1. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektrisch. Licht, Petroleum und Kerzen.

R. Beyer, Papier-Gross-Handlung.
Dresden-A. Am See 16 I.
Reichstes Lager aller Arten Papiere, Pappen etc. für eiligen Bedarf.
Alle Anfertigungen mustergemäss prompt und billigst! Um Einholung von Offerten und Kalkulationen wird gebeten.
Billigste Preise. — Tadellose und schnellste Lieferung.

Vor der Kur

Geheilt v. Gicht, Rheuma, Fettsucht,
Magen-, Hals- und Blasenleiden durch Trültzsch's garantirt reine
Citronensaftkur,
in Flaschen zu 60, 120, 210 und 330 Pf. in Dresden nur bei C. Bahmann, Wasenhausstr. 9 und C. Schneider jr., Wilsdrufferstr. 19. Versandt durch H. Trültzsch, Berlin, Boyenstr. 37. Saft von ca. 60 Citronen 3,50 Mk., ca. 120 Ctr. 6 Mk. franko incl. Kurplan u. Dankschr. vieler Geheilter.

Nach der Kur.

Seidel & Naumann's
Nähmaschinen
Haupt-Niederlage: **H. Niedenführ,**
Struvestrasse 9, zunächst der Pragerstr.

Leberthran beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania, von Kindern gern genommen. Flasche 50 Pf., 1 Mark, 1.75 Mark und 3.30 Mark.

Jodeisenleberthran vorzügliches Präparat. Fl. —.75 u. 1.25 Mk. Versandt nach auswärts.

Königl. Hof-Apotheke, DRESDEN, Georgenthor.

Nr. 292. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Antiduell-Versammlung in Leipzig. Radwettfahren, Verein der Bankbeamten. „Rienzi". „Ueber unsere Kraft II". Briefkasten.

Montag, 21. Oktober 1901.

Neueste Drahtmeldungen vom 20. Oktober.

Köln. Heute Nacht wurde auf dem Hauptbahnhofe der letzte Wagen eines einfahrenden Personenzuges durch die Maschine eines Güterzuges gestreift und entgleiste, weil der Güterzug nicht rechtzeitig zum Halten kam, und bei dem regnerischen Wetter die Lokomotive eine Wagenlänge über das Signal hinausfuhr. Reisende sind nicht verletzt, ein Wagenwärter wurde leicht an der Hand beschädigt. Der Betrieb wurde nicht gestört.

Braunschweig. Heute Nachmittag fand unter großer Betheiligung die feierliche Einweihung der auf der Asse bei Wolfenbüttel errichteten Bismarcksäule für das Herzogthum Braunschweig statt.

Hadersleben. Aus dem nahe an der dänischen Grenze gelegenen Dorfe Kjöbenhoved sind gestern fünf Personen ausgewiesen worden. Sie hatten an einer Hochzeit theilgenommen, auf welcher verbotene Lieder gesungen wurden, in denen der Wunsch nach Wiedervereinigung Schleswigs mit Dänemark ausgedrückt wurde. Auf der Hochzeit war ferner eine Rede gehalten worden, in der hervorgehoben wurde, daß das eben getraute Paar an dem Ziele der Vereinigung „Süd-Jütlands mit Nord-Jütland" mitarbeiten möge.

Frederikshavn (Jütland). Der Dampfer „London" aus Stettin ist bei Hirtsholm gestrandet. Ein Bergungsdampfer ist von hier zur Hilfeleistung abgegangen.

Paris. Der Präfekt des Departements Loire hat, gestützt auf Artikel 6 des Gesetzes vom 14. August 1885, ein Dekret erlassen, wonach vorläufig der Verkauf und Transport abgeänderter Kriegswaffen und von Munition im ganzen Departement untersagt ist.

Deutschbrod. Der Adjunkt der böhmischen Nordwestbahn Kacirek stürzte sich aus unbekannten Gründen vom Thurme der hiesigen Hauptkirche und war sofort todt.

Paris. Bei der gestern unternommenen Fahrt um den Eiffelthurm überschritt Santos Dumont mit seinem Luftschiff die zur Erlangung des Deutsch-Preises vorgeschriebene Zeit um 44 Sekunden. Die Kommission des Aeroclubs hatte unter dem Vorsitz des Herrn Deutsch demgemäß beschlossen, Santos Dumont den Preis nicht zuzuerkennen. Dieser Beschluß hat zahlreiche Proteste hervorgerufen. Die Kommission des Aeroklubs wird nunmehr am Dienstag nochmals zusammentreten, um endgiltig zu entscheiden, ob Santos Dumont den Deutsch-Preis gewonnen hat oder nicht.

Brest. Ein Boot des Kreuzers Poulmic scheiterte gestern Abend um 6 Uhr. Von den 9 Mann der Besatzung konnten 7 gerettet werden, die übrigen ertranken.

Brüssel. Das internationale Bureau der sozialistischen Partei, welches in Brüssel seinen Sitz hat, beschloß eine Kundgebung zu erlassen, worin alle Volksvertretungen aufgefordert werden, zu interveniren, damit den Metzeleien in Armenien Einhalt gethan werde.

Madrid. Heute fanden hier und in der Provinz mehrere Versammlungen statt, um gegen die Oktroi-Abgaben Einspruch zu erheben. — Die Heizer der transatlantischen Dampfschiffgesellschaft in Cadix haben die Arbeit eingestellt; man befürchtet, daß die Arbeits-Einstellung der Heizer eine allgemeine werden wird.

Petersburg. Die nach Spitzbergen entsandte Expedition der Kommission für Gradausmessungen ist hierher zurückgekehrt.

Warschau. Auf der Biljawer Zweigbahn der Weichselbahnen stießen ein Güterzug und ein Personenzug zusammen; zwei Beamte wurden getödtet und mehrere Reisende verletzt. Zwei Wagen sind völlig zertrümmert.

Konstantinopel. Der Sanitätsrath ordnete für die Konstantinopel verlassenden Schiffe eine ärztliche Untersuchung an, die im ersten Ankunftshafen wiederholt werden soll. Die Quarantäne für Herkünfte aus Neapel ist aufgehoben und durch ärztliche Untersuchung ersetzt. Die Gesundheitspatente werden die Bemerkung enthalten, daß in einer hiesigen Familie vier Pestfälle vorgekommen sind, von denen einer tödtlich verlief.

Konstantinopel. Der Chef des Militärkabinets des Sultans, Schakir-Paicha, hat sich heute Nachmittag mit zwei höheren Marineoffizieren an Bord der kaiserlichen Yacht „Izzeddin" nach den Dardanellen begeben zur Begrüßung des Prinzen Adalbert von Preußen.

Belgrad. Die Thronrede zur Eröffnung der Skupschtina äußert zunächst die Genugthuung des Königs darüber, daß das serbische Volk, wie die letzten Wahlen bewiesen, die neue Verfassung in demselben Geiste aufgefaßt habe, in welchem der König sie ihm verliehen, weshalb er mit Freuden zur Ablegung des verfassungsmäßigen Königseides auf die neue Verfassung schreite. Mit großer Befriedigung wird sodann festgestellt, daß die Beziehungen Serbiens zu allen Staaten vollkommen korrekt und freundschaftlich seien.

New-York. Der „New York Herald" erfährt aus Washington, die Vereinigten Staaten hätten China ersucht, ihr Recht auf eine Konzession in Tientsin anzuerkennen, damit der amerikanische Handel dieselbe Stütze erhalte, wie der Handelsverkehr mit den übrigen Nationen.

Yokohama. Das neue Mandschurei-Abkommen, über welches Rußland und China jetzt verhandeln sollen, wird hier mit dem größten Interesse besprochen. Die führenden Blätter erklären, Japan müsse sich einem jeden derartigen Abkommen energisch widersetzen.

Durban. In der letzten Zeit waren hier Gerüchte im Umlauf, daß Dewet todt sei. Diese Gerüchte entbehren der Begründung und sind vielfach einander widersprechend, scheinen aber durch die Unthätigkeit Dewet's in der jüngsten Zeit an Glaubwürdigkeit zu gewinnen.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern früh dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags 5 Uhr fand in der Villa Strehlen Familientafel statt, an der die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Frau Großherzogin von Toscana und die Frau Gräfin von Flandern theilnahmen.

— Ihre Majestät die Königin besuchte mit ihrem Gaste, der Frau Gräfin von Flandern, sowohl am Sonnabend wie auch gestern Abend die Vorstellung im Königl. Schauspielhause.

— Dem Oberturnlehrer Bär in Freiberg ist das Verdienstkreuz und dem Lehrer Lehnert der Titel „Oberlehrer" verliehen worden.

— Ueber die Antiduell-Versammlung in Leipzig sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Nach Verlesung einer großen Anzahl von Zustimmungsadressen durch den Präsidenten der Versammlung, Karl Fürst zu Löwenstein, gelangten die Vorschläge des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Antoni-Fulda zu einer kurzen Diskussion, in welcher man ohne Widerspruch folgenden Thesen zustimmte: „Der durch die gegenwärtigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches gewährte Schutz gegen Beleidigungen ist kein genügender. Insbesondere kann die Zuerkennung einer bloßen Geld-, Haft- und Gefängnißstrafe dem Beleidigten keine genügende Genugthuung für die ihm widerfahrene Beleidigung gewähren. Es ist deshalb die Aufnahme einer Bestimmung in das Strafgesetzbuch erforderlich, welche den Richter berechtigt, an Stelle oder neben diesen Strafen festzustellen, daß der Beleidiger durch die Beleidigung selbst an seiner Ehre geschädigt wird. Die unbeschränkte Zulassung des Wahrheitsbeweises ist zu verwerfen und der Wahrheitsbeweis nur insofern zu gestatten, als er mit der behaupteten konkreten Thatsache in direktem Zusammenhange steht und sofort erbracht werden kann. Die Bestimmungen, welche sich auf den strafrechtlichen Schutz der Familienehre beziehen, sind einer Revision zu unterziehen, und es ist zu erwägen, ob gegen den Verletzer von Familienehre nicht auch die Feststellung der Schädigung seiner eigenen Ehre durch die unehrenhafte That erforderlich erscheint. Die Behandlung des Zweikampfes als eines besonderen Deliktes ist ungerechtfertigt. Derselbe ist vielmehr je nach seinen Folgen nach den allgemeinen, bezüglich der Verbrechen und Vergehen wider das Leben und der Körperverletzung geltenden Vorschriften zu bestrafen." Diese Vorschläge wurden dann, wie bereits erwähnt, einer aus den Herren Oberbürgermeister Antoni-Fulda, v. Böningk-Halberstadt, und Reichsgerichtsrath Horten-Leipzig gebildeten, mit dem Rechte der Cooptation ausgerüsteten Kommission zur weiteren Behandlung übergeben. Herr v. Rüts-Halberstadt erörterte hierauf die Frage, ob ein Ehrengericht sich als praktisch und nutzbar erweise, dahingehend, daß staatlich anerkannte Ehrengerichte resp. korporative Ehrengerichte eingerichtet werden müssen, mit weitgehenden Machtbefugnissen ausgestattet und gestützt auf eine Berufungsinstanz. Am Schlusse seiner Darlegungen protestirte Redner gegen die Anschuldigung, als ob sie ultramontanen Bestrebungen diene; man wende sich nicht an Konfessionen, geschweige denn an die Parteien, sondern einzig und allein an Vernunft und Gewissen. Herr v. Rüts rühmte die Hochherzigkeit und Selbstlosigkeit des Fürsten zu Löwenstein im Interesse der Bewegung, worauf die Erschienenen ihre Anerkennung durch Erheben von den Plätzen bekundeten. Zu den Ausführungen der Vorredner fügte der Gefeierte noch die Grundsätze, welche als oberste Richtschnur an die Spitze der Ehrengerichts-Bestimmungen zu stellen seien: das überall geltende Prinzip, daß Niemand sich selbst Recht verschaffen, nicht Richter in eigener Sache sein darf, die Anerkennung des Grundsatzes, daß es unzweifelhaft die Pflicht jedes Ehrenmannes ist, einen Irrthum zuzugestehen, eine Beleidigung, ein zugefügtes Unrecht zurückzunehmen und möglichst wieder gut zu machen, sowie andererseits, dasselbe nach entsprechender Entschuldigung zu verzeihen und die Bestimmung, daß die Schlichtung von Ehrenhändeln auf friedlichem Wege geschieht. Herr Rechtsanwalt Dr. Rumpf-München behandelte die gesellschaftlichen Maßnahmen, die zum Zwecke der Verhütung von Duellen ergriffen werden möchten und bezeichnete hierfür als Mittel zunächst die Bedachtnahme auf strengste Aufrechterhaltung eines tadellosen gesellschaftlichen Verkehrs, wobei den Frauen der höheren Gesellschaftskreise die besondere Aufgabe zufallen würde, durch den ihnen angeborenen Ton vermittelnd einzuwirken. Weiter käme die Beschützung Derjenigen in Betracht, welche das Duell aus Ueberzeugung, aus moralischem Pflichtbewußtsein, verweigert haben, und der Strafe der Verachtung unterliegen. Sodann würde zu erwägen sein, daß den Duellgegnern bei vorgefallenen Beleidigungen bereitwillig die Vermittelung anzubieten wäre. Weiter wäre danach zu trachten, daß die heranwachsende akademische Jugend für die Anschauungen der Duellgegner gewonnen werde, daß vor Allem auch die studentische Mensur, die Vorschule des Duells, aufgehoben werde. Als letztes Mittel wurde der korporative Zusammenschluß aller offenen Duellgegner, aller Gebildeten ohne Rücksicht auf Konfession und Partei, betont. Bereits hat sich in Spanien ein provisorisches Komitee zur Abschaffung des Duells gebildet, ebenso in Italien; in Frankreich hat die Bewegung bereits Platz gegriffen, in Rußland hat sie Boden gewonnen (England, Schweden und Norwegen kennen das Duell überhaupt nicht, wie es auch in Belgien so ziemlich ausgerottet ist). Herr Oberbürgermeister Antoni wünschte zur Verwirklichung aller Vorschläge eine Art Vereinigung, einen festen Zusammenschluß, mit einem direkten Aktionskomitee an der Spitze, gebildet zu sehen, zu welchem Antrage noch Herr Dr. Bachem-Köln hinzufügte, daß man die Zeit ausnutzen müßte, und die höheren Stände, wo der Sitz des Uebels zu finden sei, für die Bewegung gewinnen solle, damit später der Eingabe im Reichstage der gehörige Nachdruck gegeben werden könne. Wie Redner noch hinzufügte, ist im deutschen Offizierstande eine echt christliche Auffassung gegen das Duell in weitem Maße verbreitet, auch der Adel hat erhebliche Ansätze zur Abschaffung des Duells gemacht. Nach einer kurzen Diskussion, in welcher die Auffassung hervortrat, daß die Bewegung zunächst aus den höheren Kreisen heraus zu geschehen habe, wenn auch nicht bestritten werde, daß die rechte Hilfe von oben kommen müßte, schritt die Versammlung zur Bildung eines Aktionskomitees, in dem Juristenstand und Adel vertreten sind, und von dessen Mitgliedern sich die Hälfte zur protestantischen, die andere Hälfte zur katholischen Konfession bekennt. Die Wahl fiel auf folgende Herren: Oberbürgermeister Dr. Antoni-Fulda, Adalbert Graf zu Erbach-Fürstenau-Fürstenau, Karl Fürst zu Löwenstein-Kleinheubach, v. Rüts-Halberstadt, Freiherr Lois von der Oelsnitz-Schadewalde, Hermann Graf zu Stollberg-Westheim, Landgerichtsdirektor Wulff-Hamburg, Justizrath Dr. Trimborn-Köln und v. Böningk-Halberstadt.

— Es wird der „Dtsch. Tagesztg." von kundiger Seite mitgetheilt, daß jetzt noch die Absicht bestehe, sofort nach dem Zusammentritt des Landtags in der Zweiten Kammer eine Interpellation über die Zolltariffrage einzubringen.

— Infolge der neuen Bestimmungen über die Versorgung der Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen haben sich viele Veteranen der Kriege von 1866 und 1870/71, die nicht als Kriegsinvaliden anerkannt sind, an die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds wegen der Veteranenbeihilfe gewandt. Diese Behörde ist jedoch für derartige Gesuche nicht zuständig, vielmehr sind Anträge auf Erwirkung der Veteranenbeihilfe stets an die Polizeibehörde zu richten und werden nur dann berücksichtigt, wenn die Antragsteller dauernd erwerbsunfähig, hilfsbedürftig und würdig sind.

— Vom 17. bis 19. Oktober unterzog der Herr Geh. Schulrath Gruillich das Landständische Seminar in Bautzen einer eingehenden Revision.

— Das goldene Doktorjubiläum feierte Herr Dr. med. Viktor Stiehler, der nach einer ausgedehnten ärztlichen Praxis in Döbeln und Freiberg sich seit zehn Jahren nach Dresden zurückgezogen hat. Die Leipziger medizinische Fakultät übersandte ihm Glückwünsche mit dem erneuten Doktordiplom.

— Das gestern Nachmittag auf der Rennbahn im Birkenwäldchen stattgefundene Radwettfahren übte mit seinen neuen Attraktionen eine große Anziehung auf viele Sportsgenossen und Freunde des Radfahrens aus, die sich denn auch Alle noch einmal recht zahlreich eingefunden hatten, da mit dieser Veranstaltung die Rennsaison abschloß. Sattelplatz und Tribünen waren gut besetzt; u. A. wohnten mehrere Offiziere und Mitglieder städtischer Körperschaften den Rennen bei. Im Ganzen mochten 8000 Personen auf dem Sportplatze versammelt sein. Das Wetter war ein äußerst günstiges für die Veranstaltungen, die eine flotte Marschmusik der Kapelle des Herrn Musikdirektors Krumbholz aus Kötzschenbroda belebte. Mit Ruhe und Festigkeit führten die Fahrer ihre Konkurrenzkämpfe aus, so daß diese völlig ohne Unfall verliefen, ein Beweis für die Geschicklichkeit und den sicheren Blick der Renner. Die einzelnen Rennen waren gut besetzt, u. A. betheiligten sich 6 Berufsfahrer aus Berlin, München und Breslau an den Wettkämpfen, die mit zwei Vorläufen über 1200 Meter für das Niederrad-Hauptfahren über 2000 Meter begannen und von denen die Ersten und Zweiten, sowie der schnellste Dritte im Entscheidungslauf starteten. Nahezu eine Stunde nahm die nächstfolgende Programmnummer, das 50 Kilometerfahren mit Motor-Schrittmachern, in Anspruch. Der Austrag der vier Baarpreise von 175, 125, 80 und 50 Mk. gestaltete sich äußerst spannend. Es starteten Rohl-München, Fischer-München, Heinz-Berlin, Krause-Berlin, Hoffmann-Berlin und Scheuermann-Breslau. Die Fahrstrecke betrug 125 Runden. Die Eigenart dieser Nummer bestand darin, daß vor jedem Fahrer ein mit zwei Personen besetztes Benzinmotor-Zweirad fuhr, um den Widerstand des Luftdrucks zu mildern. Die Motorräder waren Dickentmann'sche, Ruser'sche und Rohl'sche Fabrikate von 7 Pferdekräften. Fischer und Hoffmann kamen nach wenigen Runden aus der Bahn, gaben aber den Kampf nicht auf. Hart konkurrirten Heinz und Rohl. Letzterer, durch den Wechsel seiner Schrittmacher um eine reichliche halbe Runde zurückgedrängt, raffte alle Kräfte zusammen und schlug schließlich Heinz mit 3½ Runden. Rohl-München legte die 50 Kilometer in der kurzen Zeit von 50 Minuten ½ Sekunden zurück; er überwand durch diese Leistung eine Wegstrecke von 1 Stunde durchschnittlich in 5 Minuten. Heinz-Berlin folgte in 1 Minute 8⅘ Sekunden, dann Krause-Berlin und Scheuermann-Breslau nach 4 bezw. 6 Runden. Noch bei der letzten Runde zersprang Fischer-München die Kette des Rades; der Genannte erlitt erst kürzlich bei einem Unfall in Berlin den Bruch eines Schlüsselbeins, von dem er jedoch wieder völlig geheilt ist. Im Entscheidungslauf des Niederradfahrens über 2000 Meter ward Erster Krützmann-Dresden in 3 Minuten 40⅘ Sekunden, ihm folgten Conrad-Dresden und Lieber-Dresden. Hierauf wurde den Schrittmachern vom 50 Kilometerfahren ein Wettrennen über 10 000 Meter eingeräumt; es betheiligten sich an diesem 6 Motorräder mit je 2 Personen. Die Rohl'schen Mannschaften holten sich den 1. und 3. Preis, der zweite fiel den Krause'schen Schrittmachern zu; die kürzeste Zeitdauer betrug 9 Minuten 35 Sekunden. Die Schlußnummer, ein Niederrad-Vorgabefahren über eine Strecke von 3000 Metern, wies 14 Betheiligungen auf; als Erster ging in 4 Minuten 4 Sekunden Krützmann durch's Ziel, dann siegten Heinz und Conrad bei einer Vorgabe von 200 bezw. 60 Metern, während Krützmann vom normalen Ablaufpunkt fuhr. Die Rennen hielten bis zum Schluß das Interesse aller Besucher des Sportplatzes rege.

— Dem Frauen-Erwerbs-Verein wurde durch letztwillige Verfügung des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Fräulein Emmy von Mangoldt 2000 Mark zugewendet.

— Kürzlich hielt der Verein der Bankbeamten seinen ersten Vortragsabend in diesem Winterhalbjahre ab. Als Redner war ein Berufskollege, Herr C. Meisow von der Dresdner Bank in Berlin, gewonnen worden, der über „Die Reserve der Bank von England und ihre Bedeutung für den englischen Geldmarkt" in überaus lichtvoller Weise einen in allen seinen Theilen wohldurchdachten Vortrag hielt. Nach einigen einleitenden Worten legte der Vortragende, zum eigentlichen Thema übergehend, zunächst die Prinzipien dar, auf denen die englische Geld- und Bankverfassung beruht, gab dann eine eingehende Schilderung der Organisation der Bank von England und zeigte, wie infolge des eigenthümlichen Aufbaues des englischen Bankwesens die unteren Glieder, namentlich die Provinzialbanken und die Londoner Diskonthäuser oder Wechselmakler, nicht selbst für die in außergewöhnlichen Zeiten so dringend nöthige Reserve sorgten, sondern sich zu diesem Zwecke fast ausschließlich auf die Unterstützung der ihnen übergeordneten Institute verließen. Schließlich ruhe somit die ganze Reserve des englischen Geldmarktes fast ausschließlich in der Bank von England. Nirgends existirten sonst sofort faßbare Vorräthe, zu denen man seine Zuflucht nehmen könne. Die Bedeutung der Reserve der Bank von England für den englischen Geldmarkt sei eine ganz außerordentliche. Vergegenwärtige man sich die enormen Verbindlichkeiten, die der englische Geldmarkt zu tragen habe — 130 Banken hatten Ende 1900 allein Depositenverbindlichkeiten von über 17 Milliarden Mark — und bedenke dagegen, daß die Reserve der Bank von England in den letzten Jahren durchschnittlich nur etwas über 100 Millionen Mark betragen hat — also nur gegen 2½% der erwähnten Verbindlichkeiten, so müsse man diesen Zustand mit Recht als einen in hohem Grad beängstigenden bezeichnen. In der That hat denn auch diese gänzlich unzulängliche Organisation der Bank von England die Krisen von 1847, 1857 und 1866 ganz bedeutend verschärft, und es ist bekannt, daß sich die Panik erst legte, als die Suspension der Bankakte verfügt wurde. Aehnliches wird sich in jeder späteren, heftigen Krisis wieder ereignen, und in England mehren sich denn auch von Jahr zu Jahr die Stimmen, die eine gründliche Reform verlangen. — Der Redner ging zum Schlusse auch auf diese Reformbestrebungen ein und kam zu dem Ergebniß, daß die englische Bankpolitik nach einem vorzüglichen Vorbilde für ihre Reform nicht lange zu suchen brauche. Es sei dies das deutsche Bankgesetz vom 14. März 1875